

Oliver Märker

**Online-Mediation
als Instrument für eine nachhaltige
Stadt- und Regionalplanung**

Eine qualitative Untersuchung zur internen und externen
Relevanz online-medierter Verfahren

Fraunhofer Series in
Information and Communication Technology

Band 2/2005

Oliver Märker

**Online-Mediation
als Instrument für eine nachhaltige
Stadt- und Regionalplanung**

Eine qualitative Untersuchung zur internen und externen
Relevanz online-mediierter Verfahren

Shaker Verlag
Aachen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Oldenburg, Univ., Diss., 2004

Copyright Shaker Verlag 2005

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-3888-3

ISSN 1612-4863

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Die Institute der Fraunhofer-Gruppe Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) entwickeln gemeinsame Strategien für die anwendungsorientierte Forschung. In der Reihe „Fraunhofer Series in Information and Communication Technology“ publizieren die IuK-Institute Dissertationen, Habilitationen sowie herausragende Diplomarbeiten, wissenschaftliche Monographien und Forschungsberichte. Diese Publikationen dienen der Fundierung der anwendungsnahen Fraunhofer-spezifischen Forschung und Vorlaufforschung.

Direktorium der Fraunhofer-IuK-Gruppe

Prof. Dr. José L. Encarnação, Vorsitzender, Fraunhofer IGD
Prof. Dr. Ulrich Trottenberg, stv. Vorsitzender, Fraunhofer SCAI

Prof. Dr. Jürgen Beyerer, Fraunhofer IITB
Prof. Dr. Karlheinz Brandenburg, Fraunhofer IDMT
Prof. Dr. Thomas Christaller, Fraunhofer AIS
Prof. Dr. Claudia Eckert, Fraunhofer SIT
Prof. Dr. Stefan Jähnichen, Fraunhofer FIRST
Prof. Dr. Matthias Jarke, Fraunhofer FIT
Prof. Dr. Erich J. Neuhold, Fraunhofer IPSI
Prof. Dr. Radu Popescu-Zeletin, Fraunhofer FOKUS
Prof. Dr. Dieter Prätzl-Wolters, Fraunhofer ITWM
Prof. Dr. Martin Reiser, Fraunhofer IMK
Prof. Dr. Dieter Rombach, Fraunhofer IESE
Prof. Dr. Dieter Spath, Fraunhofer IAO
Prof. Dr. Heinz Thielmann, Fraunhofer SIT
Prof. Dr. Herbert Weber, Fraunhofer ISST

Vorwort

Wissen ist eine kritische Ressource in unseren modernen Gesellschaften. Die Art und Weise der Erzeugung von Wissen wird immer mehr zu einer der zentralen Herausforderungen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Besonders in der Politik wird deutlich, dass vorhandene Prozesse zur Wissensgenerierung an ihre Grenzen stoßen: Denn zur Lösung komplexer Probleme können Entscheidungen immer weniger einfach von zentraler Stelle aus durchgesetzt werden. Vielmehr müssen neue Möglichkeiten der Einbeziehung vieler Beteiligter geschaffen werden, um Lösungen zu entwickeln. Dabei geht es längst nicht mehr nur darum, die Legitimation und Akzeptanz gegenüber Entscheidungen zu verbessern, sondern auch darum, durch die Berücksichtigung unterschiedlichen Wissens bessere und nachhaltigere Lösungen entwickeln und Entscheidungen treffen zu können.

Das Fraunhofer Institut für Autonome Intelligente Systeme AIS beschäftigt sich seit Mitte der 90er Jahre intensiv mit computer-unterstützten Beteiligungsverfahren zur Generierung von Wissen zwischen heterogenen Akteuren in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Im Institut AIS ist sowohl die erste Beteiligungsplattform Zeno für Bürgerbeteiligung entwickelt als auch das erste internet-basierte Beteiligungsverfahren in Deutschland realisiert worden. Seitdem hat AIS in vielen nationalen und internationalen E-Partizipationsprojekten ein umfangreiches Know-how entwickelt und sich als wichtiger Lösungspartner in Fragen digital unterstützter Beteiligungsprozesse in Wirtschaft, Politik und Verwaltung etabliert.

Die Entwicklung von Konzepten zur Realisierung von E-Partizipation am Fraunhofer Institut AIS hat Oliver Märker durch seine Tätigkeit besonders mit geprägt. Der Schwerpunkt seiner Forschungsarbeit liegt auf der Entwicklung sozio-technischer Gestaltungsanforderungen für E-Partizipation in Politik und Verwaltung. Mit der vorliegenden Arbeit zeigt er auf der Basis planungstheoretischer Konzepte, der Mediationsforschung, der E-Government-Debatte und verschiedener E-Partizipationsprojekte aus der Planung auf, wie in der Stadt- und Regionalplanung Computer-unterstützte Beteiligungsverfahren systematisch und erfolgsversprechend zur Generierung von Wissen umgesetzt werden können. Damit liefert er einen wichtigen Beitrag zum E-Partizipationsdiskurs, *wie* Verfahren in Politik und Verwaltung zu realisieren sind.

Sowohl E-Partizipations-Forscher(innen) als auch Anwender werden in dem vorliegenden Buch, das als Dissertation an der Universität Oldenburg (Prof. Dr. Uwe Schneidewind) angenommen wurde, von den umfangreichen Erfahrungen des Autors über elektronisch unterstützte Beteiligungsprozesse profitieren. In diesem Sinne wünschen wir diesem Buch eine zahlreiche Leserschaft.

Prof. Dr. Thomas Christaller

Prof. Dr. Stefan Wrobel

Institutsleitung

Fraunhofer Institut für Autonome Intelligente Systeme

Geleitwort

Mit dem Internet waren und sind viele Verheißungen verbunden. Einige davon richten sich auf den politischen und den Verwaltungsbereich – dazu gehören auch die Stadt- und Regionalplanung. In ihr spiegeln sich in besonderer Weise die Konflikte von ökonomischen, sozialen und ökologischen Interessen wider, die nach einem Ausgleich im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung verlangen. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen es, das Spektrum kommunikativen Konfliktausgleiches zu erweitern. Vor diesem Hintergrund ist es äußerst reizvoll zu untersuchen, ob Verfahren zum Wissens- und Konfliktmanagement in der Stadt- und Regionalplanung unter Rückgriff auf neue Informations- und Kommunikationstechnologien verbessert werden können.

Aus dieser Fragestellung wird deutlich, welche hohe Integrationsleistung die vorliegende Untersuchung leistet: Sie bringt die Diskussion über Stadt- und Regionalplanung mit derjenigen über Nachhaltige Entwicklung mit der Mediation als Konfliktlösungsansatz sowie den Möglichkeiten der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zusammen.

Dass Oliver Märker die Verknüpfung in hervorragender Weise gelingt und er damit ein in jeder Hinsicht lesenswertes Buch sowohl für den Wissenschaftler als auch den Mediationspraktiker im Feld schafft, hängt mit mehreren Faktoren zusammen: Die Arbeit baut auf den langjährigen Vorarbeiten des Autors am Fraunhofer Institut für Autonome Intelligente Systeme (AIS) in Sankt Augustin auf. Sie stützt sich daher auf konzeptionelle Ansätze, die in den letzten Jahren weiter geschärft wurden und in diesem Buch zu einem geschlossenen konzeptionellen Rahmen weiterentwickelt werden. Die Untersuchung wird durch die ausführlichen Fallstudien online mediierter Verfahren in der Stadt- und Regionalplanung empirisch besonders wertvoll. Oliver Märker und das FhI AIS waren an den bedeutendsten dieser online medierten Verfahren in Deutschland (u.a. in Bonn, Berlin, Hamburg und Esslingen) beteiligt. Mit der vorliegenden Arbeit werden diese Verfahren für Forschung und Praktiker hervorragend dokumentiert.

Die vorliegende Promotionsschrift ist Ausdruck einer aufgeklärten IuK-Forschung, die sich mit den Möglichkeiten und Grenzen des Internet-Einsatzes aus einer organisationalen und sozialwissenschaftlichen Perspektive auseinandersetzt. Die Arbeit fügt sich daher hervorragend in die hierzu bestehende interdisziplinäre Forschung an der Universität Oldenburg ein.

Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Präsident der Carl von
Ossietzky-Universität Oldenburg

Prof. Dr. Klaus Lenk
Verwaltungswissenschaft
Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg

Danksagung

Ich habe vielen Menschen zu danken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützten. An erster Stelle möchte ich meiner Frau, Eva Maria Märker, danken, die mir die zur Fertigstellung dieser Arbeit notwendigen Freiräume ermöglichte und entsprechende Mehrbelastung in unserer Familie übernahm. Großer Dank gilt auch meiner Mutter, Ilse Märker, und Doris Kotitschke, die sich ihrer Enkel Alina, Franz und Henry annahmen und für Entlastung in intensiven Arbeitsphasen sorgten.

Besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Prof. Dr. Uwe Schneidewind, für seine stets motivierende und kritische Begleitung meiner Arbeit, die nicht zuletzt durch sein PUM Doktorandennetzwerk und der innerhalb dieses Netzwerks regelmäßig in Königstein und Oldenburg stattfindenden Doktorandenkolloquien profitierte. Mein Dank gilt ebenfalls Prof. Dr. Klaus Lenk sowohl für die Übernahme des Koreferates als auch für seine wertvollen Hinweise im Rahmen des E-Government-Doktorandenseminars 2002 in Petzow.

Dank gilt auch meinen Kollegen und Kolleginnen der Abteilung Wissen und Kommunikation am Fraunhofer Institut AIS für die kreative und produktive Zusammenarbeit in zahlreichen Forschungs-, Entwicklungs- und Anwendungsprojekten in den Bereichen E-Partizipation und Online-Mediation. Besonderer Dank gilt Susanne Michaelis, Annika Poppenborg, Stefanie Roeder, Viviane Wolff, Eckehard Gross, Andreas Klotz, Lothar Oppor, Stefan Salz, Winfried Tautges, Andreas Schäfer, PD Dr. Josef Wehner und Nils Zierath. Dank gilt auch meinem ehemaligen Abteilungsleiter, Dr. Thomas F. Gordon (jetzt Fraunhofer FOKUS, Berlin), der mir durch seine Forschungsarbeiten in den Bereichen Computational Dialectics und Discourse Support Systems wichtige Grundlagen für das Forschungsgebiet „Online-Mediation“ vermittelte. Mein Dank gilt auch Dr. Angi Voss, durch die ich in vielen Diskussionen wichtige Anregungen für meine Arbeit erhielt.

Besonderer Dank gilt auch Hans Hagedorn (Zebalog e.V., Berlin) und Matthias Trénel (Zebalog e.V.), die als zentrale Kooperationspartner an der erfolgreichen Realisierung von E-Partizipations-Pilotprojekten beteiligt waren und für mich als E-Partizipations-Experten wichtige Gesprächs- und Ansprechpartner bei der Erschließung des Forschungsgebiets „Online-Mediation“ und der Realisierung dieser Arbeit waren.

Nicht zuletzt möchte ich meinem Vater, Klaus Märker, danken, der mir die Umformulierung (Kürzung) so manch unverständlicher Sätze nahe legte.

Oliver Märker
maerker@gepart.de

'People of Earth, your attention please,' a voice said, and it was wonderful. Wonderful perfect quadraphonic sound with distortion levels so low as to make a brave man weep. 'This is Proststenic Vagon Jeltz of the Galactic Hyperspace Planning Council,' a voice continued. 'As you will no doubt be aware, the plans for development of the outlying regions of the Galaxy require the building of a hyperspatial express route through your star system, and regrettably your planet is one of those scheduled for demolition. The process will take slightly less than two of your Earth minutes. Thank You.' The PA died away. Uncomprehending terror settled on the watching people of Earth. The terror moved slowly through the gathered crowds as if they were iron filings on a sheet of board and a magnet was moving beneath them. Panic sprouted again, desperate fleeing panic, but there was nowhere to flee to. Observing this, the Vogons turned on their PA again. It said: *'There is no point in acting all surprised about it. All the planning charts and demolition orders have been on display in your local planning department in Alpha Centauri for fifty of your Earth years, so you've had plenty of time to lodge any formal complaint and it's far too late to start making a fuss about it now.'* The PA fell silent again and its echo drifted off across the land. The huge ships turned slowly in the sky with easy power. On the underside of each a hatchway opened, an empty black square. By this time somebody somewhere must have manned a radio transmitter, located a wavelength and broadcast a message back to the Vagon ships, to plead on behalf of the planet. Nobody ever heard what they said, they only heard the reply. The PA slammed back into life again. The voice was annoyed. It said: *'What do you mean you've never been to Alpha Centauri? For heavens' sake mankind, it's only four light years away you know. I'm sorry, but if you can't be bothered to take an interest in local affairs that's your own lookout.'* (Adams 1992: 35-36)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	iii
Geleitwort.....	iv
Danksagung.....	v
Inhaltsverzeichnis	vii
Abbildungsverzeichnis	xii
Tabellenverzeichnis.....	xvi
Textkastenverzeichnis zu den Fallstudien (FS)	xviii
Abkürzungsverzeichnis	xix
1. Einleitung	1
1.1 Auf dem Weg zur Fragestellung	2
1.1.1 Kommunikative Planung	2
1.1.2 ... und nachhaltige Stadt- und Regionalplanung	3
1.1.3 Mediation als Instrument einer nachhaltigen Planungskultur	4
1.1.4 ... unter Rückgriff auf neue Medien: Online-Mediation und E-Partizipation	5
1.2 Ziele, Hypothesen und Fragestellungen	7
1.3 Einordnung der Arbeit.....	10
1.4 Methodik und Aufbau der Arbeit	12
1.4.1 Qualitatives Fallstudiendesign	12
1.4.1.1 Deduktive und induktive Vorgehensweise.....	13
1.4.1.2 Auswahl der Fallstudien.....	16
1.4.1.3 Triangulation	17
1.4.2 Erhebungsmethoden.....	19
1.4.2.1 Qualitative Befragung.....	19
1.4.2.2 Qualitative Beobachtung	20
1.4.2.3 Schriftliche Befragung	22
1.4.3 Einbettung in den wissenschaftlichen Diskurs	23
1.4.4 Aufbau der Arbeit.....	24
2. Nachhaltige Stadt- und Regionalplanung in der Informationsgesellschaft..	27
2.1 Nachhaltige Informationsgesellschaft	28
2.2 Vom Was zum Wie nachhaltiger Entwicklung	29
2.3 Institution als sozial normierte Verhaltensmuster	30
2.4 Institutionelle Basisstrategien nachhaltiger Entwicklung	31
2.4.1 Reflexivitätsstrategien	33
2.4.2 Partizipations- und Selbstorganisationsstrategien	33
2.4.3 Ausgleichs- und Konfliktregelungsstrategien.....	34
2.4.4 Innovationsstrategien.....	34

2.5	Zwischenresümee	35
2.6	Nachhaltigkeit durch kommunikative Generierung von Wissen	36
2.7	Strategien nachhaltiger Raumplanung.....	38
2.7.1	Das kooperative Planungsmodell von Selle	39
2.7.2	Das kommunikative Planungsmodell von Forester	41
2.7.3	Das argumentative Planungsmodell von Rittel	43
2.7.3.1	„Bösartige“ Eigenschaften von Planungsproblemen	44
2.7.3.2	... und ihre Konsequenzen für die Planung	46
2.7.4	Zwischenresümee	49
2.8	Nachhaltige Raumplanung unter Rückgriff auf neue Medien.....	51
2.9	Mediation als Institution für eine nachhaltige Planungskultur	52
2.10	Zwischenresümee	56
3.	Online-Mediation.....	59
3.1	Definition.....	59
3.1.1	Online-Mediation als sozio-technisches System	62
3.1.2	Online Dispute Resolution	63
3.2	Stand der Diskussion	65
3.2.1	Online-Mediation bei im Internet wurzelnden Konflikten	65
3.2.2	Online-Mediation zur besseren Bearbeitung herkömmlicher Konflikte.....	66
3.2.3	Online Dispute Resolution: Potenziale und Einflussfaktoren.....	68
3.2.3.1	ODR: Neue Optionen durch computer-vermittelte Kommunikation.....	69
3.2.3.1.1	Informations- und Dokumentationspotenziale	69
3.2.3.1.2	Kommunikationspotenziale	70
3.2.3.2	Zwischenresümee	76
3.2.3.3	Einflussfaktoren / Anforderungen an die ODR-Praxis.....	77
3.2.3.3.1	Anforderungen an neutrale Dritte.....	77
3.2.3.3.2	Anforderungen an die Prozessgestaltung.....	80
3.2.3.3.3	Anforderungen an Software	82
3.2.3.3.4	Convenience, Trust, and Expertise Triangle nach Katsh und Rifkin	84
3.2.3.4	Zwischenresümee	88
3.2.4	ODR und Online-Mediation im öffentlichen Bereich	88
3.2.4.1	Potenziale.....	88
3.2.4.2	Einflussfaktoren.....	91
3.3	Zwischenresümee	91
4.	Electronic Participation.....	93
4.1	Einordnung und Definition	94
4.2	Ansatzpunkte u. Anwendungsbereiche in der Stadt- u. Regionalplanung.....	96
4.3	Potenziale	101
4.3.1	Das deliberative Demokratiemodell	101
4.3.2	Deliberative Demokratie und E-Partizipation.....	102

4.4	Einflussfaktoren	104
4.4.1	Selektivität	105
4.4.2	Einbettung und Verfahrensgestaltung.....	106
4.4.2.1	Warum die institutionelle Einbettung von E-Partizipation notwendig ist.....	107
4.4.2.1.1	Modell „Anschlussfähigkeit von E-Partizipation“ von Kubicek <i>et al.</i>	108
4.4.2.1.2	Maßnahmen zur Einbettung	111
4.4.2.2	Warum die Gestaltung von E-Partizipation notwendig ist	112
4.4.2.2.1	Verfahrensplanung und -gestaltung — Anforderungen	113
4.4.2.2.2	Software — Anforderungen	116
4.5	Zwischenresümee	118
5.	Zur internen und externen Relevanz online-mediierter Verfahren	121
5.1	Interne Relevanz: Software für online-medierte Verfahren	123
5.1.1	Von der Rechenmaschine zum Kommunikationsmedium	124
5.1.2	Informatische Basisdienste	125
5.1.3	Computer Supported Cooperative Work (CSCW).....	127
5.1.3.1	CSCW-Grid: Klassifizierung nach Raum und Zeit.....	127
5.1.3.2	Funktionale Klassifizierung.....	127
5.1.3.3	Klassifizierung nach dem 3K-Modell	131
5.1.4	Mediationssysteme: Kernkomponenten für Mediation	132
5.1.4.1	Phase 1 — Vorbereitung und Mediationsvertrag.....	133
5.1.4.2	Phase 2 — Informations- und Themensammlung	137
5.1.4.3	Phase 3 — Interessenklärung.....	139
5.1.4.4	Phase 4 — Kreative Ideensuche, Optionen bilden	141
5.1.4.5	Phase 5 — Bewertung und Auswahl von Optionen	143
5.1.4.6	Phase 6 — Vereinbarung und Umsetzung	146
5.1.4.7	Zwischenresümee	147
5.1.5	Beispiele	153
5.1.5.1	Resolution Room	153
5.1.5.2	GroupSystems	153
5.1.5.3	GeoMed, DEMOS und Webocrat: Plattformen zur Bürgerbeteiligung	154
5.1.6	Software für moderierte Diskurse.....	157
5.1.6.1	Semantische Anreicherung von Diskursen.....	158
5.1.6.2	Argumentationsstrukturierung und -visualisierung.....	159
5.1.6.2.1	Sprechakttheorie	160
5.1.6.2.2	Argumentationsmodelle	162
5.1.6.2.3	IBIS-Systeme	168
5.1.6.2.4	Zwischenresümee	172
5.1.6.3	Editier- und Strukturierbarkeit.....	174
5.1.6.4	Moderierbarkeit.....	177
5.1.6.4.1	Steuerung der Selbststeuerung	177
5.1.6.4.2	Diskurswahrnehmung und -auswertung	183
5.1.6.4.3	Integration von Kommunikationswerkzeugen	185
5.1.6.4.4	Einbettung in den Diskursgegenstand.....	187
5.1.6.4.5	Online und Offline	190
5.1.6.5	Software für moderierte Diskurse – das Beispiel Dito und Digalo	190
5.1.6.5.1	Dito	190
5.1.6.5.2	Digalo.....	195
5.1.6.6	Diskursives Wissensmanagement.....	196
5.1.7	Anforderungen an Software (Zusammenfassung)	198

5.2	Interne Relevanz — Verfahrensplanung und -gestaltung	200
5.2.1	Verfahrensplanung	201
5.2.1.1	Verfahrenstypen	201
5.2.1.2	Verfahrensplan	205
5.2.1.2.1	Zeitpunkte und Dauer	206
5.2.1.2.2	Ziele, Themen, Informationen, Akteure, Methoden	207
5.2.1.2.3	Anforderungen an informatische Werkzeuge	217
5.2.1.3	Bereitstellung der Beteiligungsplattform	218
5.2.2	Zwischenresümee	219
5.2.3	Gestaltung durch Online-Moderation	220
5.2.3.1	Prozessstrukturierung — Umsetzung des Verfahrensplans	226
5.2.3.2	Steuerung des Kommunikationsprozess	231
5.2.3.3	Moderation im Team	236
5.2.3.4	Anforderungen an die Moderation	237
5.2.4	Einflussfaktoren und Maßnahmen (Zusammenfassung)	239
5.3	Externe Relevanz — Verfahren einbetten	241
5.3.1	Analyse der Ausgangssituation	243
5.3.2	Schnittstellen zum politischen Entscheidungsprozess definieren	245
5.3.3	Einbindung der Stakeholder	247
5.3.4	Öffentlichkeit herstellen	249
5.3.5	Ergebnis- und Feedback(ab)sicherung	250
5.3.6	Einflussfaktoren und Maßnahmen (Zusammenfassung)	251
5.4	Externe und Interne Relevanz — Evaluation	252
5.4.1	Bewertung der Diskursergebnisse	253
5.4.2	Bewertung der Qualität der Diskussion	258
5.4.2.1	Inhaltliche und illokutionäre Auswertungsansätze	258
5.4.2.2	Quantitative Auswertung der Diskursdokumentation	261
5.4.3	Bewertung der Diskursplattform	262
5.4.4	Bewertung der verfahrensexternen Relevanz	263
5.4.5	Bewertung verfahrensinterner und -externer Relevanz	264
5.4.6	Ansatzpunkte zur Evaluation (Zusammenfassung)	264
5.5	Ergebnisse	266
6.	Fallstudien	273
6.1	Fallstudie FS3 — „Internet-basierte Bürgerbeteiligung ‚Baukultur Bonn‘“	273
6.1.1	Analyse der Ausgangssituation (ER1)	274
6.1.2	Einbettung: Schnittstellen zum politischen Entscheidungsprozess (ER2)	277
6.1.3	Einbindung der Stakeholder (ER3)	277
6.1.4	Öffentlichkeit herstellen (ER4)	278
6.1.5	Verfahrensplanung (IR1) und Bereitstellung der Plattform (IR2, IR6, IR7)	279
6.1.6	Prozessstrukturierung und -steuerung durch Moderation (IR3, IR4, IR5)	285
6.1.7	Ergebnis- und Feedbackabsicherung (ER6)	287
6.1.8	Zusammenfassende Bewertung der verfahrensinternen- und externen Relevanz	287
6.2	Fallstudie FS4 — „Interaktive Freiraumplanung Alexanderplatz Berlin“	292
6.2.1	Analyse der Ausgangssituation (ER1)	293
6.2.2	Einbettung: Schnittstellen zum politischen Entscheidungsprozess (ER2)	295

6.2.3	Einbindung der Stakeholder (ER3).....	295
6.2.4	Öffentlichkeit herstellen (ER4).....	296
6.2.5	Erstellung eines Verfahrensplans (IR1).....	298
6.2.6	Bereitstellung der Beteiligungsplattform (IR2, IR6).....	300
6.2.7	Prozessstrukturierung und -steuerung durch Moderation (IR3, IR4, IR5).....	303
6.2.8	Ergebnis- und Feedbackabsicherung (ER6).....	314
6.2.9	Zusammenfassende Bewertung der verfahrensinternen- und externen Relevanz.....	317
6.3	Fallstudie FS5 — „Esslinger Haushalt im Dialog“	321
6.3.1	Analyse der Ausgangssituation (ER1).....	323
6.3.2	Einbettung: Schnittstellen zum politischen Entscheidungsprozess (ER2).....	331
6.3.3	Einbindung der Stakeholder (ER3).....	333
6.3.4	Öffentlichkeit herstellen (ER4).....	334
6.3.5	Erstellung eines Verfahrensplans (IR1).....	337
6.3.6	Bereitstellung der Beteiligungsplattform (IR2, IR6).....	340
6.3.7	Prozessstrukturierung und -steuerung durch Moderation (IR3, IR4, IR5).....	345
6.3.8	Ergebnis- und Feedbackabsicherung (ER6).....	360
6.3.9	Zusammenfassende Bewertung der verfahrensinternen- und externen Relevanz.....	361
7.	Zusammenfassung und Ergebnisdiskussion.....	369
7.1	Herstellung verfahrensinterner und -externer Relevanz — Thesen.....	370
7.1.1	Maßnahmen zur Herstellung verfahrensexterner Relevanz.....	370
7.1.2	Maßnahmen zur Herstellung verfahrensinterner Relevanz.....	374
7.1.3	Interne und externe Relevanz — zwei Seiten einer Medaille.....	381
7.1.4	Erweitertes Modell zur internen und externen Relevanz.....	383
7.2	Fazit und Ausblick	385
8.	Literatur.....	389
9.	Anhang.....	411